

*50Jahre BSG Schifffahrt/Hafen Rostock, Sektion Segeln (SHR)*

*20Jahre Rostocker Segelverein Citybootshafen e.V.(RSC92)*

## **Festrede Christian Schönrock, 2.6.2012**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Roland, ...Frau Jens, Frau Grüner, Jörn Etzold, Gisbert Knorr, ...

Liebe Vereinsmitglieder,

was erzählt man in einer Festrede zum 50./20. Jahrestag? Was ist das Besondere an 50 Jahren Segelverein Schifffahrt/Hafen und RSC92?

Antwort: Dieser Verein war und ist ANDERS und doch erfüllt er im besten Sinne alle Kriterien eines guten Vereins! Doch was macht einen guten Segelverein aus?

Die herrliche Lage, die geschützte Anlage mit grüner Wiese? Puh., bei uns wohl kaum. Nicht, dass wir das nicht gerne hätten. Dafür haben wir andere Stärken, die viel wichtiger sind, unsere Mitglieder!

Ich zitiere Dieter Köddermann, unseren langjährigen Sektionsleiter 1986:

„Die Sektionsleitung bot allen die große Chance und den Reiz, vorhandene Ideen zu realisieren, frei von Hemmnissen, wie sie in diesem Metier oft in alteingesessenen Segelsektionen zu finden sind, frei von Familienpolitik und dem damit verbundenen Egoismus und den Benachteiligungen.“

Die Politik unseres Vereins hieß immer: Wir wollen segeln! Und wir wollen gewinnen, aber keine Vereinsmeierei, dafür haben wir keinen Platz und keine Zeit!

Lasst uns ein bisschen bei diesem Zitat verbleiben: „Die Sektionsleitung...“

In den 50 Jahren hatten wir ganze 5 Vorsitzende, davon haben 3 Vorsitzende 47 Jahr geführt! Dieter Köddermann war 26 Jahre Vorsitzender (ich hab es da gerade auf läppische 18 Jahre gebracht). Dieter hat dem Verein sein Rückgrat gegeben, sich um die „materiell-technische Basis“ gekümmert, organisiert, Geld und Material beschafft. Wie er das gemacht hat, bleibt uns heute noch ein Rätsel (manches wollen wir vielleicht auch gar nicht so genau wissen). Fakt ist, dass er es geschafft hat, mit unserem damaligen Trägerbetrieb, dem „Kombinat Seeverkehr und Hafenwirtschaft“, Material und Geld zu beschaffen, für das Seesegeln und speziell für den Kinder- und Jugendbereich und einen Erfolgsverein aufzubauen, auf den wir alle stolz sind!

Auch ich sehe meine Aufgabe ganz im Köddermannschen Sinne: „Materiell-technische Sicherstellung“!

Zurück zum Zitat: „Die Sektionsleitung bot allen die große Chance und den Reiz, vorhandene Ideen zu realisieren, frei von Hemmnissen...Frei von Hemmnissen? Da hat Dieter aber übertrieben! Unser Verein war immer an diesem Standort, hier! Heute im Herzen unserer Stadt, damals Gebiet des Alten Hafens, Sperrzone, kein Zutritt ohne Mitgliedsausweis, voller Hafenbetrieb mit Kohleumschlag, Split und allem was staubte, Güterzügen und Rangierverkehr, Gleise überall, ein Hafenbecken mit Wasser, das eher eine Kloake war und liebevoll „Köddelbrühe“ genannt wurde. (Erzählen Sie das keinem Hygieneamt!)

„Begonnen hat alles mit 2 Piraten und 2 schrottreifen Optis“ und einem Stahlschiff Passat 3, geführt vom allerersten Vorsitzenden Fritz Pallerjahn. Über Fritz gäbe es viele Geschichten zu erzählen, vom selbstreparierenden Gummiboot bis zur Brühe nach Pallerjahn-Art, am besten find ich diese Geschichte: Ein Sachse kommt in Stralsund auf sein Schiff zu: Ist das eine Olympiajolle? Fritz grient und schaut seine Frau an. Se, vollbusig steit up un gün nach vürn und secht: Joo und ick, ick bünn Olympia!

Zurück zum Zitat: „Die Sektionsleitung bot allen die große Chance und den Reiz, vorhandene Ideen zu realisieren.... „ und davon gab es eine ganze Menge!

Das „Vereinsgelände“ bestand aus einer Konsumbaracke und 2 Stegen. Nach und nach ist in vielen Aufbaustunden die Anlage gewachsen, aber alles sehr bescheiden. Wir haben hier heute Mitglieder der ersten Stunden: Klaus und Jörg Heiden, Jonny Roßol, Klaus Wiedemuth, Walter Loos, Jürgen und Andreas Wenndorf, Christian Flessner, sie könnten erzählen...!

Das eine Standbein des Vereins war das Seesegeln. Der Anfang war schwer, kein Material, keine Schiffe, kein Geld, aber da war ja noch Dieter...

Nach der „Passat 3“ folgte die „Klaus Störtebeker“, noch heute im Verein, liebevoll wieder aufgebaut und gepflegt von Thomas Steinert. 1967 wurde der Laurinkreuzer „Goderac“ von der Yachtwerft Wiek in Dienst gestellt. Leider brach beim Aufslippen zur Ostseewoche 67 einer der Stropps und das Schiff fiel nach nur 31 Tagen auf die Pier und war Totalschaden. Dafür wurde aber schnell der „Rostocker Greif“ angeschafft, mit dem mein Vater 1970 den 1. DDR-Meister für SHR einfuhr. Es wären in seiner Karriere noch viele mehr gewesen (ein DDR Meister im Vierteltonner folgte später), wenn Masten-Hacky nicht immer die dünnen 5,5-Spargel abgesegelt hätte. 13 Mastbrüche hatt Vattern hingelegt (ich hab ´s gerade mal auf 3 gebracht). Neben den Vereinsbooten gab es auch Privatboote. Ich möchte hier an den begabten Ingenieur und Kämpfer gegen die Beulenpest Otto Schwank mit seiner „Moby Dick“ (1x DDR Meister) erinnern, Werner

Steinert mit der "Atlantis", Klaus Heiden und die "Maru" oder Exoten wie Jimmy Radke mit der "Ragotonga", unsere Motorbootflotte, allen voran Peter Leschke mit der "Jana" nicht zu vergessen.

1972 begann ein neues Kapitel im Seesegeln der BSG SHR und der gesamten DDR, die Entwicklung des ¼ Tonners Typ Hiddensee. Zitat: „Das genialste was der Amateursegelsport in der DDR hervorgebracht hat, ist der ¼ Tonner Typ „Hiddensee““. Ich erinnere mich noch heute an die Ostseewoche 1972, da stand der Rumpf der Hiddensee als Schale strahlend weiß mit blauem Wasserpass. Ein Bild von einem Rumpf, ein Traum. Entstanden aus dem Konstruktionswettbewerb des Bundes Deutscher Segler (BDS). In der Kommission waren Ulli Lass, Wolfgang „Niro“ Schmidt, H.-G. Schönrock und Walter Loos. Walter war wie immer zu bescheiden, hatte sich nicht getraut, seine Konstruktion einzureichen und doch wurde diese gebaut, bei Hans-Werner Harrmann in der Scheune. Wie dann die „Hiddensee 1“ zum Verein kam, ist auch eine der berühmten Geschichten von materiell-technischer Sicherstellung von Dieter Köddermann.

Die Hiddensee fuhr von Erfolg zu Erfolg! Hätte man damals an einer ¼ Tonner WM teilnehmen können, das Schiff wäre absolut konkurrenzfähig gewesen! Die geniale Mischung aus Regatta- und Familienboot, das einfache Handling bei super Geschwindigkeit machen das Schiff noch heute zu dem genialen 8m-Schiff schlechthin. Die konsequente Ausrichtung auf die Gegebenheiten der DDR-Mangelwirtschaft und Selbstbau haben dazu geführt, dass ca. 600 (nichts Genaues weiß man nicht) Boote abgetuppelt worden sind.

Die Basis des Ganzen: Walter Loos BSG SHR!

Nach der „Hiddensee 1“ folgte der „Vagel Griep“, der „blue bird“, später "Kasper Ohm", "Selfmade", "Kea", "Aphrodite", "Kalkei" usw. Heute haben wir allein 10 Hiddensees im Verein.

Mit der „Hiddensee 1“ hat Walter 6 DDR-Meistertitel errungen, 1x gewann „Vagel Griep“, später folgte der „blue bird“ mit 2 Titeln. Neben den Hiddensees wurde ein 1-Tonner Typ Taurus aus Polen als Ersatz für die alte „Störtebeker“ angeschafft. Leider haben wir den 1 Tonner 1982 vor Öland durch einen Navigationsfehler auf die Steine gesetzt und versenkt. Gott sei Dank ist niemand zu Schaden gekommen und alle sind zurückgekehrt.

Bedenken wir, wie wir damals zur See gefahren sind: kein GPS, kein Decca, kein Echolot, kein Log, keine Windanzeige, nur ein Kompass, Seekarte, Kartendreieck und eine Pudelmütze.

Pudelmützenavigation hieß: im Umkreis der Pudelmütze, da müssen wir irgendwo sein.

Nach der „Störtebeker“ folgten die Sunds „Warnow“ und „Seereeder“ und ein Ypton.

Seesegeln in der DDR werden die jungen Leute von heute fragen, wie war das? Durften nur „staatsnahe“ korrekte Genossen segeln? Die Frage ist eher, warum gab es Seesegeln überhaupt in der DDR, warum hat die DDR am Seekanal nicht einfach dicht gemacht? Vielleicht aus Prestigegründen und sicher, weil es viele gegeben hat, die das politisch Machbare machbar gemacht haben. 3sm-Zone, PM18, PM19, Bordbuch, Mannschaftslisten, Beantragung der Besatzung schon im Winter, Nachtsegelgenehmigungen, Aufkreuzen zwischen 3sm-Zone und Schießgebiet, Grenzboote und Scheinwerfer, die in der Nacht über die See streiften. Ja, es war ein eingesperrtes Segeln, vielen ist es verwehrt worden, aber es gab es! Lasst uns alles tun, dass es solche Grenzen nicht geben wird und dass das Meer uns alle verbindet.

Neben der PM18 gab es noch eine andere Zauberformel in einem Seglerleben: Die „Freistellung“! Nur 18 Tage Urlaub, aber für die Teilnahme an Sportveranstaltungen gab es die „Freistellung“. Herrlich, ich erinnere mich an eine Kreativität in den Formulierungen zur Notwendigkeit der Teilnahme, dagegen ist jede Politikerrede eine Offenbarung der Wahrheit!

In das Seesegeln ist viel Kreativität, Geld und Material geflossen, stundenlang könnte ich hier über den Bau von Schiffen, Kielen, Rudern, Beschlügen, Segeln erzählen, aber das andere Standbein der BSG SHR ist viel wichtiger: der Kinder- und Jugendsport!

Angefangen mit den 3 Piraten und den 2 Schrott-Optis (einer hieß Struppi...) wurde das Kindersegeln kontinuierlich entwickelt. Die Übungsleiter der ersten Stunden waren Helmut Schotknecht, Klaus Wiedemuth und Jürgen Wenndorf. Eine neue Ära begann 1968 mit Gerd Leineweber, dazu kamen Heiner Zych und später Werner Schuberth. Dieses Trainerteam muss man als legendär bezeichnen! Ihr Engagement über Jahrzehnte, die didaktische und methodische Art, wie sie das Training durchgeführt haben, Generationen von Seglern entwickelt und gefördert haben, ist ein Lehrbuch für professionelle Kinder- und Jugendarbeit mit Herz und Liebe, einer Pädagogik und einem Sportsgeist, der noch heute für uns Beispiel und Leitfaden ist! Sie waren nicht nur Übungsleiter und Trainer, sie waren Vorbilder, väterliche Freunde und Wegbereiter für Generationen. Sie formten aus uns nicht nur faire und erfolgreiche Sportler, sondern gaben uns ein Rüstzeug für unser ganzes weiteres Leben.

Ich möchte mich heute gerne ganz persönlich bei Euch bedanken, für alles was ich bei Euch gelernt habe. Vielen Dank Gerd, Heiner und Werner!

Nach Euch sind andere in Eure Fußstapfen getreten wie Uwe Schimanski, Amar und Andreas Wenndorf, Fred Bühring und die vielen, vielen Übungsleiter von heute, die diese Arbeit in Eurem Geiste fortführen.

Nach den schweren Anfängen wurde das Bootsmaterial kontinuierlich weiterentwickelt und bald wurde SHR zu einer schlagkräftigen Truppe. Segeln verbindet sich mit Segelnummern, meine sind Opti 1021 und Cadet 466, Nummern, die ich nie vergessen werde und was für eine tolle Zeit! 3x Training die Woche und am Wochenende Regatta und alles ohne Eltern! Manchmal tun mir ja die Opti-Kids von heute leid, immer mit den Oldies, keine Übernachtung in der Turnhalle oder im 100 Mann-Zelt, kein Trainer, dem man die Luft aus der Matratze lassen kann, kein Verpflegungsbeutel und keine Riesenanhänger. Unser erster blauer Hänger: 4 Cadets, 1 Opti, leider in Berlin unter der Brücke hängengeblieben, Boote kaputt, Regatta aber doch erfolgreich und es gab später einen neuen Riesen-LKW-Hänger. Das sind die Geschichten, die wir nachher bei Bier zum Besten geben können.

Die Erfolge gründeten sich auch auf eine konsequente Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wie Fiko (heute Yachtclub Warnow). Theorie bei Karl Schuchart war legendär, von ihm habe ich gelernt, wie man eine Regatta gewinnt: Gut starten, frei segeln und dann vorm Feld pendeln! Manchmal hat´s auch geklappt!

Trainingslager, noch heute ein Highlight für die Kinder, erst Ralswiek, dann Hohen Viecheln. 1972 stand ich in Ralswiek und sagte: „Ich will auch mitmachen...“

Ab 1981 wurden wir TZ (Trainingszentrum). Damals hatten wir 30xOptis/7xCadets/3x420er/1Vierteltonner in der Kinder- und Jugendgruppe. Das waren Größenordnungen, von denen viele gedacht haben, das diese heute überhaupt nicht mehr abbildbar sind, aber heute sind wir noch größer.

Auch die ersten Erfolge im Kinder- und Jugendsegeln ließen nicht lange auf sich warten. Neben dem Wort „Freistellung“ gibt es noch ein Wort, das wir heute kaum noch kennen: Spartakiade! Im olympischen Zyklus fand sie alle 4 Jahre statt und das wichtigste Ziel war: Wir müssen die Berliner schlagen! Der Kampf der Bezirke! Da war was los! 1988 hat die BSG SHR alleine bei der Spartakiade 1xGold, 2xSilber und 2xBronze abgeräumt!

Ja, bei Schifffahrt wurde gesegelt und das auf Leistung! Wir haben 13 DDR-Meistertitel im Seesegeln und 6 bei den Kinder- und Jugendlichen errungen. Insgesamt haben wir 58 mal Gold/Silber/Bronze bei DDR-Meisterschaften abgeräumt!

Über 30 unser Jugendlichen sind zum Sportclub Empor delegiert worden, haben dort für den SC Empor oder den ASK viele Erfolge errungen und viele sind heute wieder im Verein oder diesem verbunden.

Mit der politischen Wende 1989 änderten sich auch alle Gegebenheiten für den Segelsport. Die Grenzen waren gefallen, die Ostsee, ja die Weltmeere standen uns offen!

Heute sind 2 Familien aus unserem Verein, Norbert und Antje Wedler mit der „Antje“ und Familie Müller mit der „Shassada“ auf Weltreise unterwegs und unserem Weltenbummler Gunter Jung waren wir nach 13 Jahren Weltumseglung wieder ein Stück Heimat.

Mit der Wende brachen aber auch die Grundlagen des Vereins zusammen! Was nun folgt, ist ein Wendekrimi und eine Erfolgsstory, die so ihres Gleichen sucht! Dass es eine solche Erfolgsstory wurde und dass wir hier heute so auf unserem Vereinsgelände stehen können, haben wir vielen Förderern, Unterstützern, Wohlgesonnenen und Sponsoren, aber vor allem einem Mann zu verdanken: Werner Schuberth!

Dieter Köddermann legt nach 26 Jahren die Geschicke des Vereins in andere Hände und Werner übernimmt in dieser schwierigen Zeit die Führung des Vereins. Die BSG SHR gibt es nicht mehr, sie teilt sich in den Verein Schifffahrt und den Verein Hafen. Der Verein Schifffahrt gerät unter den Einfluss dubioser Geschäftsleute (ich sage nur Dr. Lutz). Unter Protest der gesamten Segler (fast hätten wir es in einer denkwürdigen Mitgliederversammlung im Ostseedruck verhindern können) bildet sich der Verein Schifffahrt in den Sport- und Yachtclub Rostock um. Das hört sich erst mal positiv an, doch die Interessen von Teilen des Vorstandes sind nicht auf die Erhaltung und Förderung des Sports gerichtet, sondern auf persönliche und kommerzielle Interessen. Wir als Segler sehen diese Entwicklung mit Besorgnis. Das führt schließlich 1992 zur Gründung eines neuen Vereins, dem RSC92, Rostocker Segelverein Citybootshafen e.V., eine Parallelgründung für den Fall, dass wir keine Heimstatt mehr im SYCR finden.

Citybootshafen: ja der Hafen ist nicht mehr, kein Sperrgebiet, kein Hafenumschlag, aber auch kein Trägerbetrieb mehr und der Hafen ist total marode! Er soll mit Fördermitteln der EU saniert werden. Alles muss weg und neu und da ist plötzlich kein Platz mehr für einen Verein!

Werner gelingt es, im Sanierungskonzept neue Steganlagen für den Verein unterzubringen, aber das Gelände muss geräumt werden und für einen Neubau von Vereinsanlagen ist kein Geld vorgesehen! Nur die Bodenplatte für ein Vereinshaus bekommen wir noch untergemuschert.

Der SYCR will uns Segler nicht als Vertragspartner für die Stadt anerkennen, es kommt zum totalen Bruch. Alle Segler treten aus dem SYCR aus und in den RSC92 ein, aber der SYCR gibt nicht auf, will das Sahnestückchen Headgehafen, droht mit einstweiliger Verfügung und Aussperrung der Segler. Das Ende! Die einzige Lösung, wir müssen als RSC92 alleine weiter machen, aber wie? Alle Boote gehören juristisch dem SYCR, Werner ist verzweifelt!

In einer langen Nachtverhandlung gelingt es mir mit dem dann doch von seinem Gewissen geplagten Herrn Kreft einen Kompromiss zu finden: Neue Lösung, wir kaufen dem SYCR den Verein ab! Ja, unser Verein ist uns nicht geschenkt worden, wir haben alles, was wir in

jahrzehntelanger Arbeit selber aufgebaut haben, dann nochmal gekauft. Über 50.000 DM, das Geld bringen wir durch Privatisierung und Weiterverkauf der Seekreuzer auf. Das Jugendmaterial, „blue bird“ und die „Warnow“, bleiben im Vereinsbesitz, das Geld wird zusammengekratzt, jedes Mitglied zahlt 400 DM, trotzdem sind wir fast pleite. Jetzt haben wir unseren eigenen Verein, nur keine Heimstatt mehr, alles wird abgerissen. Die Jugend kommt im Kanubootshaus unter, die Seekreuzer im Stadthafen. Stege wird es irgendwann geben, aber kein Gebäude! Zu allem Unglück brennt 1994 noch eine unserer Bootshallen im Winter ab, 8 Schiffe Totalverlust, aber wie Phönix aus der Asche entsteht Neues.

Die Stadt hat kein Geld und wir auch nicht!

Wir werben für unsere Sache und die Senatorenregatta wird geboren. Wir machen politisch Druck bei den Parteien und bei der Stadtverwaltung und wir haben Erfolg: ein Neubau für den RSC92 wird in den Haushaltsplan eingestellt. Eigenleistungen des Vereins in Höhe von 150.000 DM, trotzdem reicht das Geld nicht! Für die für den Kinder- und Jugendsport so wichtige Jugendhalle ist kein Geld da, was nu? Bis wir so viel Geld zusammen haben, das kann dauern...

Auf der Holzhalbinsel wird alles abgerissen, da steht ein Stahlhallengerüst. Werner meint: so ähnlich hätte unser Stahlhallengerüst aussehen können.

Was heißt hier können, das Ding holen wir uns!

Die Halle gehört schon dem Schrotthandel, nach kurzen Verhandlungen und Fürsprache guter Beziehungen sagen die ok, könnt ihr haben, müsst ihr aber selber abtragen und das in 3 Tagen und übermorgen ist Pfingsten!

Fragt bitte nicht, in welcher halsbrecherischen Aktion Frank, Pipe, Pfeffi und die anderen die Halle auseinandergerissen und abgebrannt haben. Und wieder Danke allen unseren Helfern und Sponsoren, ganz speziellen Dank an RMT und seinen damaligen Chef Volker Spiegelberg, ohne ihn würde die Halle nicht stehen (ganz die Wahrheit hatten wir ihm nicht erzählt, von leichten Modifikationen und ein bisschen Farbe war da die Rede...). Wie man so eine Monsterhalle mit Tiefladern illegal durch Rostock fährt, bleibt mein Geheimnis.

Im Jahre 2002 steht die Halle!

In nur 10 Jahren von 1992 bis 2002 hat der RSC92 es geschafft, mit Hilfe der Stadt und vielen Helfern und Gönnern sich neu zu erschaffen.

2004 werden die nicht sturmsicheren Hafenanlagen modifiziert und der Verein finanziert einen neuen Steg! In nur 10 Jahren haben die Mitglieder Gelder aufgebracht, Werte geschaffen im Wert von über 400.000 DM!

Auch sportlich geht es weiter. Es gelingt uns trotz schwieriger Bedingungen, den Trainingsbetrieb aufrecht zu erhalten. Wir halten zusammen. Fred Bühring, Stefan Erdmann, Frank Schuberth, Jan Giese, Karsten Hönicke, Gunnar Kraatz und Uwe Schimansky und andere, sie waren selber Kinder im Verein und führen jetzt die Arbeit fort.

Olaf Oberländer fährt zur WM im Optimisten und im Europe, Matthias Huhn und Lars Sittauer fahren zur WM im 420er bis in die USA. Aber nicht nur die Topleistungen machen uns stolz, es gelingt uns, die Kinder- und Jugendarbeit auf breite Füße zu stellen. 1992 werden wir mit dem „Grünen Band der Dresdner Bank für hervorragende Kinder- und Jugendarbeit“ ausgezeichnet und erhalten 10.000 DM. Im RSC92 wird eine hervorragende Arbeit geleistet: Breitensport, Regatten, Trainingslager, Wandersegellager, Schulsegeln. Heute haben wir über 10 Übungsleiter, 4 Optigruppen, 1 Cadetgruppe, eine starke 420er-Gruppe und seit kurzem auch einen 29er, 5 Trainerboote und einen Wanderzirkus von Hängern!

Im Seesegeln wird weiter abgeräumt. „blue bird“ ist Seriensieger der Warnemünder Woche. Gleichzeitig segelt „Kalkei“ mit Frank und Gunnar jedes Jahr Rund Bornholm und fährt seit vielen Jahren alles in Grund und Boden. Pipe mit „Kea“, Bernhard mit der „Larus“, Pfingstregatta, Blaues Band, Senatorenregatta, Warnemünder Woche: der RSC92 ist eine Macht! „Fiefdeeler“ fährt jedes Jahr zur WM der X-99 und klopft mit einem 4. und 5. Platz vorne bei den Cracks an.

Der RSC92 organisiert Regatten. Deutsche Meisterschaft und JEM-Ausscheidung der Optimisten, Pfingstregatta und DM der Contender und Finns, Beteiligung an der Warnemünder Woche, Eurawasserpokal jedes Jahr und nicht zu vergessen die schon legendäre Senatorenregatta der Hiddensees.

Die Mitgliederzahl wächst auf 170 und der Bootsbestand ist auf 40 Yachten angewachsen!

Der RSC92 ist im Herzen der Stadt! Unsere Hafenmeister heißen die Gastsegler an unseren Stegen willkommen. Unser guter alter Max Zeise beginnt diese Tradition (deshalb heißt unser Clubraum auch Max-Hütte), Dieter Schmidt und dann Dietmar Schulz führen diese Tätigkeit fort.

Max-Hütte wird eine der beliebtesten Partylocations für Hochzeiten, Jugendweihen und Geburtstage, nicht nur für Vereinsmitglieder, sondern für viele Rostocker.

Jedes Jahr zur Hansesail stept hier der Bär und die Klos sind hochfrequentiert!

Der RSC92 engagiert sich in führender Rolle bei der IG Segeln, für den Vereinstrainer aller Rostocker Segelvereine Uwe Ochmann. Der Vorsitzende des neugegründeten Rostocker Regattaverains e.V. (RRV) heißt Gunnar Kraatz, RSC92.



Danken möchte ich allen Sponsoren, Förderern und Unterstützern. Der OSPA, Eurawasser und AIDA Cruises, ich kann nicht alle aufzählen. Danke, ohne Euch wären wir heute nicht da, wo wir jetzt sind!

Danken möchte ich Wolfgang Burtchen, der seit vielen Jahren als technischer Leiter und gute Seele zusammen mit unserem Fred Bühring den Verein am Laufen hält.

Darf ich auf das Zitat von Dieter Köddermann zurück kommen: „Die Sektionsleitung bot allen die Chance...“. Ja, ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Vorstands bedanken:

Stefan Erdmann hat lange Zeit eine tragende Rolle im Vorstand gespielt, Peter Schwiezke hat fast 20 Jahre die Finanzen des Vereins geführt und in außerordentlicher Weise die Liquidität sichergestellt. Andreas Wenndorf ist seit vielen Jahrzehnten für den Verein da, ob als Übungsleiter, Jugendobmann oder im Vorstand, Pipe ist eine Institution. Jan Giese vertritt den Jugendbereich in hervorragender Weise. Dieter Skroblin hat die Finanzen von Peter übernommen und führt diese Aufgabe in gleicher Qualität fort. Gunnar Voigt, ja Gunnar ist überall, ein echter Macher, ob es nun um 420er, Stadtrainer, IG Segeln geht oder als 2. Vorsitzender, Gunnar hält den Laden in Schwung.

Um die Zukunft unseres Vereines ist mir nicht bange! Wir haben in den Jahren bewiesen, dass wir eine feste Gemeinschaft sind, mit der Bereitschaft zum Wandel. Wir haben eine hervorragende Altersstruktur, unser Verein ist Heimstatt für viele Familien. Die Kinder der 3. Generation wie Max & Laura Schuberth wachsen heran und werden uns folgen.

Im RSC92 lernt man Sportsgeist, Ausdauer, Engagement, Mut und Durchsetzungskraft. Hier werden Werte wie Kameradschaft, Fairness und Achtung des Gegenübers vermittelt. Oft ist für viele die Zeit im Verein prägend geworden.

Vorm Wind drift ock en Bund Stroh... für die Kreuz des Lebens lernt man nirgends besser als auf dem Wasser!

Ich wünsche uns allen weiterhin, dass wir genügend Zeit haben, unserem wunderschönen Sport zu frönen. Viele neue Mitglieder, Nachwuchs, der dann auch bleibt und in unsere Fußstapfen tritt. Möge allen Mitgliedern und ihren Familien dieser Verein immer eine Heimstatt sein! Danke an die Partner von uns Verrückten, die es mit uns aushalten. Segeln und Verein, das liegt uns im Blut und dies ist bekanntlich dicker als Wasser!

Wie hieß das früher immer so schön: Sport Frei!

*Euer „Vereinsbesitzer“*